

Karl-Hermann SIMON, Ingward ULLRICH

Prinzipien des multilingualen Forstwörterbuches "Lexicon silvestre" mit Esperanto-Teil

0. Einführung

Anlass für die Erarbeitung des „Lexicon silvestre“ war der Bedarf an einem Forstwörterbuch in Esperanto, der in den 70er Jahren von Forstleuten unterschiedlicher Muttersprachen festgestellt wurde. Dazu kam die Unzufriedenheit der Nutzer von Forstwörterbüchern, die bei der Mehrdeutigkeit vieler forstlicher Fachtermini nicht immer die passende Übersetzung finden konnten, da Erläuterungen der Termini in mehrsprachigen Wörterbüchern oft fehlen.

Das Ziel aller Überlegungen zur Entwicklung des „Lexicon silvestre“ war es, zur Verständigung zwischen den verschiedensprachigen Fachleuten auf dem Gebiet des Forstwesens und benachbarter Fachgebiete beizutragen. Dabei sollen dem Nutzer möglichst viele Informationen für verschiedene Anwendungszwecke leicht zugänglich gemacht werden.

Hier sollen nun aus den Erfahrungen, die eine internationale Gruppe von vorwiegend Forstleuten seit 1981 gesammelt hat, die Prinzipien dargelegt werden, die die Arbeit an diesem Werk bestimmen. Anlass dazu bildet der 100. Geburtstag von Eugen WÜSTER am 10. Oktober 1998, ohne dessen grundlegendes Wirken für die allgemeine Terminologielehre und Terminologische Lexikographie ein "Lexicon silvestre" (Ls) nicht in dieser Form hätte entstehen können.

1. Prinzipien

Zuerst werden diejenigen Arbeitsprinzipien des Ls-Projektes dargelegt, die als allgemeingültig für ähnliche mehrsprachige Projekte, z.B. das mehrsprachige Eisenbahn-Wörterbuch (s. HOFFMANN 1998), gelten können.

1.1 Sprachen

Alle Ethnosprachen sind gleichberechtigt. Dieses Prinzip wird auch in internationalen Organisationen wie der UN postuliert. Es stößt beim Versuch der Realisierung auf ökonomische Schranken,

hinter denen sich die eigennützigen Interessen der ökonomisch und politisch Mächtigen verschanzen. Die Autoren des Ls haben von Beginn ihrer Arbeit an versucht, grundsätzlich keine Sprache von der Aufnahme in das Ls auszuschließen. Es werden also im Rahmen unserer Kräfte bei der Sammlung der Termini schrittweise alle verfügbaren Quellen ausgewertet. Der Rahmen unserer Kräfte ist auch wieder ökonomisch bestimmt, d.h. wir können uns vorläufig keine teure Software für die Erfassung von Termini in nichteuropäischen Schriften leisten. Aber bereits bei der Vorlage eines Probandes mit 24 Sprachen¹ im Jahre 1992 haben wir mit dem Namen des Werkes und der Anordnung der Sprachen und Termini versucht, die Gleichberechtigung der Sprachen zu demonstrieren. Für den Titel des Werkes wurde auf die alte Wissenschaftssprache, das Lateinische, zurückgegriffen. Die Reihenfolge der Sprachen richtet sich nach dem DK-Index in der ISO-Norm 639:1988.

Im Ls wird die Gleichberechtigung aller Sprachen in dem Maße deutlich werden, wie es gelingt, die Begriffsdefinitionen auch für weniger verbreitete Sprachen anzugeben.

Mit Vorbedacht stellen wir das Prinzip, das den interkulturellen Aspekt unserer Arbeit durchzieht, an erste Stelle. Auch im Statut des "Fördervereins 'Lexicon silvestre' e.V." (s. Punkt 2.2), der Träger des Ls-Projektes ist, steht dieses Prinzip an der Spitze.

1.2 Begriff – Terminus

Ausgangspunkt für die Terminuswahl ist der Begriff. Nach WÜSTER 1979 (s.a. WERNER 1986, SUONUUTI 1997) ist bei einer terminologischen Bearbeitung von Begriffen auszugehen. Begriffe sind gedankliche Einheiten von Sachverhalten. Termini sind die Benennungen für Begriffe in der Fachsprache. Jeder Begriff wird bereits bei seinem Entstehen irgendwie benannt, um sich in einer Gemeinschaft verständigen zu können. Dieser Vorgang hat sich oft unbewusst vollzogen und daher die Erkenntnis verdrängt, dass der Begriff das Primäre ist und seine Bezeichnung, in der Fachsprache Terminus genannt, das Sekundäre. Zudem gewinnt eine

¹ Esperanto, Englisch, Deutsch, Niederländisch, Norwegisch, Schwedisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Ukrainisch, Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Serbokroatisch, Bulgarisch, Lettisch, Türkisch, Ungarisch, Finnisch, Vietnamesisch, Japanisch

Bezeichnung oft ein vom Begriffsinhalt getrenntes Eigenleben. Diese Tatsachen machen es verständlich, daß viele Fachleute, denen bislang die Erkenntnisse der Terminologiewissenschaft nicht vermittelt wurden, große Schwierigkeiten haben, das im Ls verfolgte grundlegende Arbeitsprinzip zu verstehen. Nur wer die Erkenntnis verinnerlicht hat, dass der Begriff das über Sprachgrenzen hinaus Einende, Verbindende ist, wird sich voll für das Ls engagieren. In der bewussten Nutzung dieser prinzipiellen Erkenntnis sehen wir die Chance, eine neue Qualität eines Fachwörterbuches für das Forstwesen zu schaffen.

Wir wissen, daß andere Fachgebiete, besonders solche mit vorwiegend technisch- naturwissenschaftlicher Ausrichtung, wie Elektrotechnik und Chemie, in dieser Richtung eine Vorreiterrolle innehaben. Wirtschaftsdisziplinen, also stark gesellschaftlich geprägte Disziplinen, haben es hier schwerer.

Hier soll gleich dem Argument begegnet werden, dass Fälle auftreten, wo ein und derselbe Terminus in mehreren Sprachen verwendet wird, aber nicht immer den völlig gleichen Begriffsinhalt bezeichnet, d.h. dass also Begriffe doch nicht über Sprachgrenzen hinaus gleich sind.

Dazu ist zu sagen: In diesen Fälle liegen tatsächlich unterschiedliche Begriffe vor, wenn auch eng verwandte. Sie müssen als gesonderte Begriffe erfasst werden. Nur so kann Missverständnissen vorgebeugt werden.

1.3 Kollektivarbeit

Spezialisten der verschiedenen Fachdisziplinen einbeziehen.

Eine Selbstverständlichkeit ist, dass wir mit der Muttersprache Deutsch in Eberswalde nicht für die Ls-Versionen in anderen Sprachen verantwortlich sein können. Hierfür sind jeweils Forstleute der betreffenden Muttersprache am Werke.

Hinsichtlich der forstwissenschaftlich möglichst übereinstimmenden Auffassung von den Begriffen und ihrer Definition haben wir die Mitarbeit von etwa 50 Fachspezialisten gesucht und gefunden. Viele von ihnen sind in Eberswalde, einem deutschen Zentrum der Forstwissenschaften, zu Hause, so dass häufige Konsultationen bei ihnen keine größeren Umstände erfordern. Doch gilt auch bei uns, wie in anderen Fachgebieten, das Wort von den "zwei Fachleuten mit drei Meinungen".

1.4 Informationsfluss

Den Informationsfluss und regelmäßige Kommunikation in der Autorenschaft gewährleisten.

Dies stellt eine Aufgabe dar, die einen unumgänglichen Zeitaufwand durch die Zentrale beansprucht. Dazu haben wir bereits 1982 begonnen, an die Mitarbeiter ein Informationsblatt, das "Forstista Informilo"

herauszugeben. Der esperantosprachige Titel rührt daher, dass damals die Mitarbeiterschaft nur aus Esperantisten bestand. Im Laufe der Jahre sind auch andere Forstleute zum Bearbeiterteam gestoßen, so dass es notwendig ist, dass seit einigen Jahren das zweimal im Jahr erscheinende "Forstista Informilo" auch in einer deutschen, englischen und französischen Version herausgegeben wird.

Seit 1992 wird alljährlich im Herbst in Eberswalde eine Zusammenkunft mit Vorträgen und geselligem Zusammensein organisiert. Leider fühlen sich zunehmend weniger Interessenten in der Lage, die finanzielle Belastung einer Reise nach Eberswalde zu tragen, zumal auch öffentliche Förderungen für Vortragshonorare den Nullstand erreicht haben. Der finanzielle Aufwand für die Kontakte über die Post, der mit der Zahl der Mitarbeiter wächst, konnte durch die Möglichkeit der unentgeltlichen Nutzung des Internetanschlusses der Fachhochschule Eberswalde in der letzten Zeit in Grenzen gehalten werden.

1.5 Grundkategorien

Die Begriffsbestimmung soll mit der Zuordnung zu Grundkategorien beginnen.

Den Vorschlag von WÜSTER, bei der terminologischen Arbeit die Begriffe zu klassifizieren, haben wir durch die Erarbeitung von acht Grundkategorien präzisiert. Diese sind

1. Person
2. Objekt
3. Werkzeug, Instrument, Maschine
4. Ort, Raum, Fläche
5. Eigenschaft, Zustand
6. Abstraktum
7. Handlung, Vorgang
8. Maß-, Wert-, Mengenangabe.

Zusätzlich wird die grammatikalische Form des Begriffs, nämlich Substantiv, Adjektiv, Verb und Plural festgelegt.

Diese Einteilung hat sich als sehr nützlich erwiesen. Sie wird auch in der Kopfzeile jedes Begriffsartikels durch betreffende Ziffern fixiert (s. Tab. 1 - 3). Das hilft, Missverständnisse bei den fremdsprachigen Mitarbeitern über den Begriffsinhalt besonders von mehrdeutigen Termini zu verringern. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass ohne diese Einordnung der Begriffe in Grundkategorien eine eindeutige und einigermaßen einheitliche Formulierung der Definitionen kaum gelingt.

1.6 FDCE-Zahl

Jeder Begriff erhält eine besondere Zahl zugeordnet.

Mit diesem Prinzip weichen wir von dem Vorgehen in "The Multilingual Forestry Terminology Series" (FORD-ROBERTSON, 1971) und einem Vorschlag von YERKE (1983) ab. Das erstere Werk war, in

den sechziger Jahren vom zuständigen FAO/IUFRO-Komitee ("International Union of Forestry Research Organization") geplant, als grundlegendes Nachschlagewerk für die Verbesserung der internationalen Verständigung der Forstleute vorgesehen. Es wurde aber bisher nur für wenige Sprachen herausgegeben. Es geht von englischen Termini mit Erklärungen aus. Die Nummern der Termini dienen als Verbindungsglied zwischen den einzelnen Sprachversionen. Auch YERKE in den USA schlug für ein mehrsprachiges Forstwörterbuch eine Nummerierung der Termini vor. Da im Ls von Begriffen ausgegangen wird, ist es folgerichtig, dass nicht Termini, sondern die Begriffe nummeriert werden. Nach einem Vorschlag von SIMON (1990) erhält jeder Begriff eine gesonderte sog. FDCE-Zahl, die auf der forstlichen Dezimalklassifikation oder allgemeinen Dezimalklassifikation für die Erfassung von Literaturinhalten aufbaut (dabei bedeutet E Eberswalde, s. Tab. 1).

1.7 Systematische Ordnung

Die Anordnung der Begriffsartikel bei der Buchform soll systematisch erfolgen.

Die Anwendung der oben genannten FDCE-Zahl ermöglicht jederzeit, die Begriffe systematisch nach ihrem Begriffsinhalt zu ordnen. Dies hat zwei Vorteile: Bei der weiteren Arbeit am Ls kann relativ schnell geprüft werden, ob ein Begriff schon bearbeitet ist. Durch unterschiedliche Benennungen der Begriffe eignen sich Termini nicht immer für eine solche Suche. Zum anderen können Printformen des Ls ohne Schwierigkeiten einen inhaltlich gegliederten Aufbau erhalten.

1.8 Begriffsdefinition

Jeder Begriff wird definiert.

Dieses Prinzip scheint auf den ersten Blick selbstverständlich zu sein. Es findet aber in einzelnen Fällen Widerspruch von Mitarbeitern. Es gibt Fälle, bei denen ein aus mehreren Worten bestehender Terminus bereits den Begriffsinhalt voll wiedergibt und daher praktisch eine Wiederholung der Worte als überflüssig erscheint. Die Wiederholung, selbst mit den gleichen Worten, ist aber notwendig, da nur in der Definition Verweise auf andere Definitionen möglich sind und Bearbeiter anderer Sprachen klar erkennen müssen, was sie in eine andere Sprache übersetzen müssen. Dort dürfte diese Übereinstimmung des Wortlauts einer Definition mit dem Wortlaut des Terminus auch kaum vorhanden sein. Ein weiterer Grund ist, dass in der Datenbank ein leeres Feld zu Schwierigkeiten für den Nutzer führen kann.

1.9 Begriffsverflechtungen

Die Verflechtungen der Begriffswelt sollen verdeutlicht werden.

Im Rahmen einer terminologischen Bearbeitung der

Fachsprache ist ein wesentlicher Schritt die Aufstellung von Begriffssystemen. Bei der Arbeit am Ls waren sich die Bearbeiter im Klaren darüber, dass internationale Fachgruppen, wie sie im Rahmen der IUFRO existieren, die grundlegenden Schritte einer terminologischen Bearbeitung der Fachsprache des Forstwesens leisten müssen, ehe Arbeitsgruppen für die einzelnen Sprachen die Fixierung von vereinbarten Termini - Normtermini - vornehmen können. Das Ls soll nur einen Stützpfiler für diese künftige terminologische Bearbeitung darstellen, indem eine Sammlung der vorhandenen Termini zu den einzelnen Begriffen erfolgt. Auch schien es den Rahmen des Ls zu sprengen, dort Begriffssysteme aufzulisten. Es erschien daher wichtig, in den (vorläufigen) Definitionen bereits die Verflechtung der Begriffe untereinander durch Verweise auf die betreffenden Begriffe deutlich zu machen. Dies erfolgt aber nur in dem Umfang, wie es der heutige Nutzer eines multilingualen Wörterbuches benötigt.

1.10 Leitsprache

Als Leitsprache bei der Bearbeitung soll die geeignetste Sprache dienen.

Bei einem multilingualen Werk ist die Frage zu entscheiden, welches die Bezugssprache ist. Dies Problem braucht den Nutzer nicht zu berühren, da er erwarten kann, dass die Autoren in allen Sprachen eine sinngetreue Übertragung der Definitionen vorgenommen haben. Das Problem der Leitsprache ist also nur für die Autoren relevant. Diese Frage wurde bereits in den achtziger Jahren für das Ls entschieden, und die Richtigkeit der Entscheidung wurde danach durch die Erfahrungen in der weiteren Arbeit nur bestätigt.

Als Leitsprache soll die Sprache dienen, die es erlaubt, die Definitionen am prägnantesten zu formulieren. Das ist die Plansprache Esperanto, das einzige Sprachprojekt, das sich zu einer lebenden Sprache entwickelt hat. Die Struktur dieser Sprache ermöglicht ein hohes Maß an eindeutiger Ausdrucksform. Sie ist daher als Wissenschaftssprache besonders geeignet, wie schon WÜSTER (1931) u.a. (BLANKE 1982, SCHUBERT 1993) nachweisen konnten.

Für die Arbeit am Ls ist das Prinzip zu formulieren: "Als Leitsprache bei der Bearbeitung soll Esperanto dienen".

Das setzt voraus, dass maßgebliche Mitarbeiter eines solchen Projektes diese Sprache beherrschen. Wir selbst mit der Muttersprache Deutsch müssen manchmal auf die Esperanto-sprachige Definition zurückgreifen, um uns zu vergewissern, wie eine deutsch-sprachige Definition gemeint ist.

1.11 Handhabung

Leichte Handhabung für den Nutzer anstreben.

Zu den Zielstellungen der Ls-Autoren gehört es, dem

Nutzer ein Maximum an Information zu bieten. Durch die inhaltlich gegliederte Anordnung der Begriffsartikel bei der Buchform erhält sowohl der Sprachinteressierte als auch der am Begriffsinhalt Interessierte einen bequemen Zugang zu verwandten Termini und Begriffen. Um die Verbindung zwischen den Sprachversionen untereinander für den Buchbenutzer einfach zu gestalten, sind die Begriffsartikel neben der 9-stelligen FDCE-Zahl (s. Punkt 1.6) auch mit einer laufenden 4-ziffrigen Nummer versehen.

In den Begriffsdefinitionen sind bei Termini, bei denen man beim interessierten Laien nicht die volle Begriffskennntnis voraussetzen kann, Verweise auf die dazugehörige Definition mittels der 4-stelligen laufenden Nummer angegeben. Durch die Verweise kann der Text der Definitionen möglichst knapp gehalten, und damit für Fachleute zeitsparend gelesen werden.

Diejenigen Teile einer Definition, die nicht zwingend Bestandteil des Begriffes sind, die aber das Verständnis durch den Nutzer erleichtern, sind in runde Klammern gesetzt.

Jeder Band enthält einen alphabetisch geordneten Index der Stichworte. Dort wird in jedem Fall auf den günstigsten Terminus eines Begriffes verwiesen. Mehrwortige Termini sind unter mehreren Stichworten zu finden. Ab "Secunda pars", dem zweiten Teil des Ls, beinhalten die Indexe auch die Stichworte der vorausgehenden Bände, so dass der Nutzer immer nur den Index des letzten veröffentlichten Teiles verwenden muss.

Zu Termini vorliegende Hinweise über territoriale Verbreitungsgebiete sind im Hauptteil aufgenommen wie auch Genusangaben zu Substantiven.

1.12 Empfehlungen

Der Nutzer soll eine Empfehlung erhalten, welchen Terminus er für einen bestimmten Begriff verwenden sollte.

Für die zutreffende Auswahl des empfehlenswertesten Terminus reicht manchmal nicht die zutreffende Begriffswahl mit Hilfe der angegebenen Definition. Es treten Fälle auf, in denen in einem Begriffsartikel über 20 Termini aufgelistet werden. Durch Sonderzeichen wird, soweit möglich, angegeben, wenn ein Terminus nur annähernd der Definition entspricht oder den definierten Begriff nur in weiterem oder engerem Sinne wiedergibt (s. Tab. 2). An der ersten Stelle steht immer der empfehlenswerteste Terminus. Termini, die man meiden soll, sind mit einem Ausrufezeichen versehen. Obwohl die Verwirklichung dieses Prinzips nicht von subjektivem Einfluss der jeweiligen Bearbeiter frei ist und diese Angabe damit auch dem Tadel ausgesetzt ist, wird im Interesse der Nutzer darauf nicht verzichtet. Viele Nutzer, vor allem Übersetzer, sind bei der Auswahl des empfehlenswertesten Terminus auf die Hinweise von Fachleuten angewiesen, die sich wenigstens in gewissem Umfang mit der Materie befasst haben. Die Auswahl

des richtigen Begriffes kann vom Nutzer nur an Hand des jeweiligen Kontextes erfolgen.

1.13 Datenbank

Alle relevanten Angaben in einer Datenbank erfassen. Eine elektronische Datenbank ist derzeit ein praktisches Hilfsmittel, um die Vielzahl der Angaben, die bei der Erfassung eines Begriffes anfallen, zu erfassen, zu ergänzen, zu korrigieren und für die Autoren und Nutzer bereitzustellen. Je mehr Anforderungen man für eine Datenausgabe an die Datenbank stellt, um so komplizierter werden die Datenbankgebilde. Wichtig ist, dass man von Anfang an die Eingaben klar strukturiert und für jede Art von Angaben ein gesondertes Feld vorsieht. Man sollte von Anfang an auch mehr am Rande des Interesses liegende Angaben, wie Daten über Quellen und Änderungen, erfassen, von denen man nicht sicher weiß, dass sie einmal wirklich gebraucht werden.

1.14 Ausgabeform

Das Werk sowohl in Print- wie auch in elektronischer Form bereitstellen.

Mit der Erfassung der Daten in einer Datenbank sind später unterschiedliche Ausgabeformen herstellbar. Die Ls-Autoren hatten von Anfang an sowohl die Buchform wie auch elektronische Formen im Auge. Entsprechend der Entwicklung in den letzten Jahren wurde die Diskettenform zugunsten der Arbeit an der Ausgabe als CD-ROM umgestellt.

1.15 Standards

Soweit verfügbar werden als Basismaterial ISO- und nationale Normen genutzt.

Als besonders wertvolles Grundlagenmaterial für die Arbeit am Ls gelten existierende Normen, die Begriffsbestimmungen und Termini beinhalten. Leider ist ihre Nutzung z.T. mit erheblichen Kosten verbunden. Normen, die auf der Grundlage der Tätigkeit von internationalen Gremien entstanden sind, wie z.B. ISO-Standards, ist besondere Aufmerksamkeit und besonderes Gewicht beizumessen.

1.16 Umfang

Der Nutzer soll sich über den Begriffsinhalt/die Begriffsinhalte aller in der Literatur des letzten Jahrhunderts vorliegenden Termini informieren können. Dieses Prinzip, dieses Ziel sollte bei einem Grundlagenwerk für eine spätere terminologische fachsprachliche Bearbeitung wohl immer angestrebt werden. Ein derartiges Sammelergebnis gibt dem Nutzer die Möglichkeit, auch in komplizierten Begriffsfragen oder Übersetzungsfragen des betreffenden Faches Hilfe zu finden.

Im Vergleich zu anderen multilingualen Fachwörterbüchern kann vielleicht mancher Nutzer die Namen von Tieren und Pflanzen des Waldes vermissen. Von Anfang an waren sich die Initiatoren des Ls-Projektes darüber einig, dass Objekte, für die international akzeptierte Nomenklaturen bestehen, die eine eindeutige internationale Verständigung ermöglichen, vorläufig nicht im Ls berücksichtigt werden sollen.

1.17 Umfangteilung

Der Gesamtumfang des Werkes soll in Teilen bearbeitet und veröffentlicht werden.

Die Notwendigkeit nach diesem Prinzip zu verfahren, ergibt sich aus mehreren Gründen.

Bei der Arbeit an einem umfangreichen Werk benötigen die Mitarbeiter in gewissen absehbaren Etappen ein Erfolgserlebnis. Sie erhalten damit Motivation für die weitere Arbeit.

Der volle Durchlauf aller Arbeitsschritte bis hin zum Vertrieb des Produktes gibt die Möglichkeit, Erfahrungen in allen Arbeitsschritten zu sammeln und Korrekturen im Gesamtkonzept vorzunehmen. So hat sich z.B. nach Veröffentlichung eines Probebandes 1992 ergeben, dass trotz aller Bemühungen sich kein Verlag fand, der mit für die Autoren zumutbarer finanzieller Investition dieses Werk verlegen wollte. Es wurde daraufhin der Weg des Selbstverlages in einzelnen Sprachversionen beschritten.

Die Aufteilung des Werkes in Teile, bei der Printform also in Bände, gibt außerdem die Möglichkeit, auf Wünsche und Kritiken der Nutzer schnell zu reagieren. Bereits in den ersten Jahren der Arbeit am Ls war zu entscheiden, wie die Aufteilung erfolgen sollte. Eine Aufteilung nach alphabetischem Gesichtspunkt kam schon aus Gründen des ersten und zweiten Arbeitsprinzips, der Gleichberechtigung aller Sprachen und dem Primat des Begriffes, nicht in Betracht. Eine Aufteilung in Fachbereiche war überlegenswert. Wir entschieden uns jedoch dafür, nach der Wichtigkeit der Begriffe vorzugehen, d.h. dem Nutzer und Käufer bereits mit dem ersten Teil Begriffe aus der ganzen Breite des Fachgebietes anzubieten. Die weiteren Teile werden mehr und mehr differenzierte Begriffe beinhalten. Im ersten Teil legten wir außerdem Wert darauf, auch die ganze Breite von Begriffsarten hinsichtlich der grammatikalischen Palette zu berücksichtigen, um Erfahrungen zu sammeln. Vorliegende Wörterbücher einiger anderer Autoren beinhalten nur Substantive.

Unser Vorgehen fand erklärlicherweise bei einigen Fachmitarbeitern Kritik, die lieber eine abgerundete Darstellung ihrer Begriffssysteme gesehen hätten. Entscheidend war letztlich der ökonomische Gesichtspunkt. Das Ls betrifft einen Zweig der Volkswirtschaft, der im allgemeinen nur einen bescheidenen Anteil einnimmt, und die Anzahl der Nutzer ist relativ klein. Von Anfang an fand das Werk in seiner Form Interessenten und Käufer.

Diese Form der Aufteilung des Materials gab auch

allen an einer Mitarbeit interessierten Forstleuten die Möglichkeit, von Anfang an und über die ganze Dauer der Arbeit an dem Werk, sich mit ihrer Fachkenntnis an der Bearbeitung zu beteiligen.

1.18 Terminologische Bearbeitung

Das Werk kann und soll nicht die terminologiewissenschaftliche Bearbeitung der Fachsprache ersetzen.

Die intensive Beschäftigung der Autoren mit der forstlichen Fachsprache lässt immer wieder Vorschläge zur sinnvolleren Benennung von Begriffen entstehen. Das ist verständlich und völlig berechtigt. Es unterstreicht nur die Dringlichkeit, dass die internationalen Fachgruppen in der IUFRO die begonnenen Aktivitäten in dieser Richtung vorantreiben. Die Autoren des Ls waren sich von Anfang an darüber im Klaren, dass das Ls nur eine erste Vorstufe auf dem Weg zur terminologisch bearbeiteten forstlichen Fachsprache sein kann. Es gibt allerdings eine Besonderheit. Sie betrifft die Esperanto-Version des Ls. Da wir Kontakte wohl zu fast allen Esperanto sprechenden Forstleuten haben, konnte für diese Sprachversion die terminologische Bearbeitung bis zur höchsten Stufe, nämlich dem Vorschlag von Normtermini, geführt werden. Im Punkt 3 soll darüber kurz berichtet werden.

1.19 Kompromissbereitschaft

Toleranz und Kompromissbereitschaft sollen zur prinzipiellen Haltung der Mitarbeiter gehören. Dieses Prinzip nennen wir als das letzte, um seine besondere Stellung hervorzuheben.

Bereits im Punkt 1.4 über die Kollektivarbeit klang an, dass die Arbeit am Ls viele Widersprüche in sich birgt. Das erfordert insbesondere die Bereitschaft von Fachleuten mit unterschiedlicher Auffassung zu Inhalten des Ls, sich über eine Formulierung zu verständigen, der möglichst alle zustimmen können, also den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden. Das gelingt gewöhnlich mit Unterstützung der in der Eberswalder Vereinszentrale Tätigen. Schwieriger ist es, wenn sich Vertreter einer anderen Sprachgemeinschaft nicht einigen können. Jeder ist bestrebt, seine Grundsätze und Meinungen durchzusetzen. Wirkungen eines anderen Temperaments haben hier zu einer längeren Stagnation der Arbeit geführt. Hier wären Entschiede oder Mehrheitsbeschlüsse von außen von Übel.

Kompromissbereitschaft ist andererseits auch erforderlich, wenn zwei oder mehrere Arbeitsgrundsätze zusammenstoßen. So haben wir uns zur Regel gemacht, dass in einer Definition nicht Termini verwendet werden, über deren begrifflichen Inhalt sich ein Nutzer nicht an anderer Stelle im Ls Klarheit verschaffen kann. Das Ls wird in Teilen von jeweils 1000 Begriffen erarbeitet und herausgegeben. Wegen der

vielseitigen Verflechtung der Begriffe wird versucht, schon bei der Auswahl der Begriffe für einen zu bearbeitenden Teil dieser Informationsmöglichkeit Rechnung zu tragen. In Ausnahmefällen wird ein Verweis auf den nächsten, noch in Bearbeitung befindlichen Ls-Teil angegeben oder eine Kurzdefinition in Gedankenstrichen eingefügt. Beide werden bei späteren Auflagen durch den betreffenden Verweis ersetzt werden.

Kompromisse ergeben sich auch dadurch, dass sowohl Print- wie elektronische Formen herausgegeben werden sollen. Beide Formen haben unterschiedliche Möglichkeiten der Nutzung und Gestaltung, die in Einklang zu bringen sind.

2. Nebenbedingungen

Für das Verständnis des ganzen Ls-Projektes müssen hier noch einige Gesichtspunkte genannt werden, die wir nicht als allgemeingültig für ähnliche multilinguale Projekte betrachten und die hier als Nebenbedingungen zusammengefasst sind.

2.1 Mitarbeit

Die Autoren müssen bereit sein, ihre Zuarbeit freiwillig und unentgeltlich zu erbringen.

Eine Wörterbuch- und lexikalische Arbeit von diesem Umfang, wie sie hier vorliegt, ist bisher eigentlich immer als Aufgabe einer öffentlichen Institution durchgeführt worden, d.h. durch die öffentliche Hand ganz oder teilweise finanziert worden. Als der Gedanke für das Ls zu Beginn der achtziger Jahre geboren wurde, war an die öffentliche Förderung einer derartigen Arbeit, die erst nach längerer Zeit ökonomische Vorteile versprach, nicht zu denken. Unter diesen Bedingungen konnten die Initiatoren der Arbeit nur mit einer freiwilligen unentgeltlichen Mitwirkung von einzelnen Fachleuten rechnen. Im Jahre 1990 gelang es, drei Jahre öffentliche Mittel für die Notbeschäftigung einiger arbeitslos gewordener Forstleute in Eberswalde zu bekommen. Alle weiteren Bemühungen, Fördermittel zu erhalten, blieben bislang erfolglos, so dass nach wie vor der Grundpfeiler der Arbeit am Ls die freiwillige unentgeltliche Mitarbeit darstellt. Nur der selbstlosen Arbeit von den mehr als 100 Mitarbeitern aus vielen Ländern ist die Entstehung der vorliegenden Teile des Ls zu verdanken.

2.2 Förderverein

Ein gemeinnütziger Verein vertritt die Interessen der Autorenschaft.

Die oben skizzierte Situation veranlasste die kleine Gruppe durch öffentliche Mittel bezahlter Mitarbeiter, im Jahre 1993 vor ihrer erneuten Entlassung in die Arbeitslosigkeit einen gemeinnützigen Verein zu gründen, der als Rechtsperson die Interessen der Ls-Autoren vertreten und auch Fördermittel beantragen kann. Dieser Verein hat inzwischen 40 Mitglieder aus 12

Ländern. Er trägt die Verantwortung für das gesamte Ls-Projekt einschließlich Verlagstätigkeit. Laut Satzung ist die Tätigkeit des Vereins uneigennützig. Er finanziert seine Ausgaben aus Beiträgen der Mitglieder, aus Spenden und aus Verkaufserlösen des Ls.

2.3 Preisgestaltung

Das Produkt muss verkäuflich sein und bleiben. Um die Rechte der Autoren nicht durch unerlaubtes Kopieren des Ls - mit gerichtlichen Prozessen dagegen anzugehen, wäre unbezahlbar - gefährdet zu sehen, entschloss sich der Verein, entsprechend der Vereinssatzung die Preisgestaltung nicht nach üblichen kaufmännischen Gesichtspunkten vorzunehmen. Das Produkt kommt also zu einem Preis auf den Markt, der ungenehmigtes Kopieren unattraktiv macht. Die Erfahrung von vier Jahren Verlagstätigkeit lässt uns an diesem Grundsatz festhalten.

3. Erfahrungen zur Esperanto-Version

Als vor 17 Jahren der Arbeitskreis Esperantosprachiger Forstleute (IFRE) mit der Erarbeitung der forstlichen Fachsprache in Esperanto begann, konnten die Mitarbeiter die Vielschichtigkeit des Projektes und die damit verbundenen Mühen nur erahnen. Doch es stand fest, dass diesem Vorhaben nur Erfolg beschieden sein konnte, wenn es auf dem wissenschaftlichen Fundament terminologischer Erkenntnisse aufbaut, wie sie WÜSTER formulierte. Das Studium der allgemeinen Terminologielehre und die mit den Jahren erworbenen Erfahrungen und Erkenntnisse auf diesem Gebiet haben sich sichtbar im Ergebnis der Arbeit niedergeschlagen. Eine grobe Frequenzanalyse forstfachlicher Eo-Termini in bis dato zugänglichen Wörterbüchern am Beginn der Arbeit ergab eine nur relativ geringe Anzahl brauchbarer Fachwörter. Als einzige größere rein forstfachliche Terminussammlung war allein das Manuskript von Ernst KLEEMANN (1964) bekannt, das aber laut einer von ULLRICH (1992) vorgenommenen Analyse leider nur zu 50 % empfehlenswerte Eo-Termini enthält.

Bereits die ersten bei der "Terminologia Komisiono de IFRE" (TKI) eingegangenen Vorschläge für die Eo-Termini offenbarten die Erkenntnis, dass umgangssprachliches Beherrschen des Esperanto allein nicht ausreicht, sondern dass ein tieferes Eindringen in die sprachliche Struktur des Esperanto, besonders seine Wortbildungstheorie, notwendig ist, um ein Werk von hohem sprachlichen Niveau zu schaffen.

Der 1983 gebildeten TKI obliegt es, aus den von den einzelnen Mitarbeitern vorgeschlagenen Termini die geeignetsten auszuwählen und den im Ls zu veröffentlichenden Normterminus für den jeweiligen Begriff festzulegen. Neben dem an erster Stelle stehenden Normterminus werden im Ls zusätzlich Termini nur

verzeichnet, wenn diese voll adäquat oder in der Literatur bereits veröffentlicht worden sind.

Zur Erleichterung einer objektiven Beurteilung der Brauchbarkeit klassifizierte die TKI die vorgeschlagenen Termini nach 6 Merkmalen, was sich anfangs als sehr hilfreich erwiesen hat, letztendlich aber nicht voll befriedigen konnte. Daher erstellte ULLRICH, der Leiter der TKI, im Jahre 1984 Hauptprinzipien für die Festlegung forstfachlicher Eo-Termini, die er 1992 und 1995 präzisierte (s. ²). Er setzte sich weiterhin mit den Regeln der Eo-Wortbildung auseinander und kam zu dem Schluss, dass diese Regeln nicht in allen Fällen den Erfordernissen einer rationalen Terminusbildung genügen. Bei der Auswahl fachlicher Termini ist eine gewisse sprachliche Toleranz erforderlich. Wo die strengen Regeln der Wortbildung in Esperanto sich als Hindernis bei der Terminusbildung zeigen, wenn dadurch Dynamik und Elastizität der Fachsprache, ihre Produktivität und schöpferische Anwendung und Weiterbildung gehemmt oder gar unmöglich gemacht werden, wird eine freie Wort- bzw. Terminusbildung, wie man sie auch in den Ethnosprachen vorfindet, unvermeidbar sein. Die Tatsache, dass die Regeln der Esperanto-Wortbildung nur teilweise zum "Fundamento de Esperanto"³ gehören, erlaubt es auch (ausnahmsweise) von ihnen abzuweichen. Generell kann bei freier Terminusbildung die Definition des betreffenden Begriffes als Ersatz für die allgemein gültigen Wortbildungsregeln (Wortanalyse) betrachtet werden (ULLRICH 1995)⁴.

Mit Beginn der Arbeit am Ls wurden die qualitativen und funktionalen Eigenschaften der festgelegten Termini in praxi getestet. Während der Erarbeitung von "Prima pars" des Ls wurden durch die Ls-Autoren über 20 Fachartikel und Übersetzungen von Fachartikeln veröffentlicht. Dadurch konnte nicht nur Fachwissen international weitergegeben, sondern vor allem wichtige Erkenntnisse für den lexikalischen Teil der Terminologiearbeit gewonnen werden. Allein die Übersetzung der Titel der "Forstlichen Dezimalklassifikation" bis zur fünfstelligen Ziffer mit einer starken Ballung von Fachwörtern hat sich als sehr fruchtbringend erwiesen.

Den Esperanto-Versionen der einzelnen Teile des Ls wird als Anlage ein Glossar beigelegt.

4. Ausblick

Die hier vorgelegte Darstellung der Arbeitsprinzipien bei der Vorbereitungsetappe der terminologischen Bearbeitung einer Fachsprache lässt sich bei größerem Kräfteinsatz bestimmt noch tiefergründiger behandeln.

Doch wir hoffen, dass deutlich geworden ist:

Man muss Prinzipien haben, aber gerade in Fragen, die die menschliche Gesellschaft betreffen - und die Sprache ist eine gesellschaftliche Erscheinung -, kann Prinzipienreiterei viel Schaden anrichten. Wissenschaftlicher Meinungsstreit einerseits und Toleranz andererseits sind unerlässlich.

Uns kam es darauf an, vorliegende Erfahrungen darzulegen und damit das Interesse und Verständnis der Öffentlichkeit für terminologische Arbeit zu wecken. Darum rang schon unermüdlich Eugen WÜSTER, weil hier letztlich zutiefst ökonomische Fragen einer Gesellschaft berührt werden.

Literatur

BLANKE, Detlev (1982): Plansprache und Nationalsprache. Einige Probleme der Wortbildung des Esperanto und des Deutschen in konfrontativer Darstellung. In: Linguistische Studien, Arbeitsberichte, Reihe A, 85, Berlin, Akademie der Wissenschaften der DDR, 2. Aufl.

Forest Decimal Classification (1990), Vienna: IUFRO, XIV, 147 p.

FORD-ROBERTSON, F.C.(Ed.) (1971): Terminology of Forest Science, Technology Practice and Products. The Multilingual Forestry Terminology Series No. 1, Society of American Foresters, Washington D.C., 348 p.

HOFFMANN, Heinz (1998): Möglichkeiten einer Plansprache bei zwischensprachlichen Begriffsunter-

2 Hauptprinzipien für die Auswahl forstlicher Termini in Esperanto

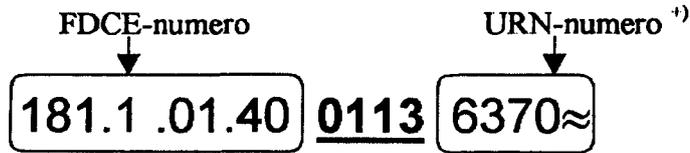
1. Systematisierung der Begriffe innerhalb der einzelnen Begriffsbereiche
2. Definition der Begriffe: Sie muss das Wesentliche beinhalten, eindeutig und möglichst kurz sein.
3. Korrektheit und Kürze des Terminus
 - a) gedankliche Korrektheit (Grundlage: Definition)
 - b) sprachliche Korrektheit (Fundamento de Esperanto)
 - c) Kürze (Vorzug Wortzusammensetzungen gegenüber adjektivischen und paraphrasischen Termini)
4. Nutzung bereits veröffentlichter Termini
 - a) Wörterbücher
 - b) Fachartikel
 - c) Zeitschriften
5. Begrenzter Gebrauch neuer Wortwurzeln (Neologismen)
 - a) bestmögliche gedankliche Interpretation des Begriffes (Nutzholz*: timbro - uzligno; en: timber) * ohne Brennholz!
 - b) Vermeidung eines paraphrasischen Terminus (Bodenstreu: litiero - surgrunda sternajo el arbizafa defalajo; en: litter, fr: litière, it: lettiera, ro: litiara)
 - c) Erleichterung der Systematisierung (z.B. Pflanzgut: Kleinpflanze - Halblöhde - Lohde - Starklöhde - Halbheister - Heister - Starkheister → arbideto - liodeto - liodo - liodego - hajstro - hajstrego; ahd: liotan, asächs: liodan; de: Heister)
 - d) leicht erlernbar und möglichst in mehreren Ethnosprachen vorhanden

3 Grundfestlegung des Esperanto, die im Jahre 1905 genormt und kodifiziert wurde.

4 Lochpflanzung/tru-plantado; it. Eo-Wortanalyse (KALOCSAY/WARINGHIEN 1980): plantado de truoj/Pflanzung eines Loches; it. Definition: Enmeto de plantidoj en preparitajn truojn en la grundo/ Einsetzen von Pflänzlingen in vorgefertigte Löcher im Boden

- schieden am Beispiel von Eisenbahn-Termini. Pro-Com'98, Wien [erscheint 2000]
- KLEEMANN, Ernst (1964): Forsta kaj ĉasa fak-vortaro Deutsch-Esperanto, Wiesbaden: Autor (Man.) 57 p.
- KOLOCSAY, K., WARINGHIEN, G. (1980): Plena analiza gramatiko de Esperanto. Rotterdam, Universala Esperanto-Asocio, 599 p.
- SCHUBERT, Klaus (1993): Semantic compositionality: Esperanto word formation for language technology. In: Linguistics 31, 311-365
- SIMON, Karl-Hermann (1992 ff.): Lexicon silvestre, Vortaro de Forsta Fakoj, Dictionary of Forestry Affairs. Förderverein "Lexicon silvestre" e.V., Eberswalde, ISBN 3-931 262-00-6
- SIMON, Karl-Hermann; ULLRICH, Ingward.; PLUQUET, E. (1990): Vorschlag zur Klassifizierung von Termini auf dem Gebiet des Forstwesens. In: Beitr. f.d. Forstwirtsch. 24(3), 146-147
- SUONUUTI, Heidi (1997): Guide to terminology, Nordterm 8, Tekniikan Sanastokeskus, Helsinki, 36 p.
- SUONUUTI, Heidi (1998): Terminologia gvidilo. (El la angla trad. Sabine Fiedler. Red. Wera Blanke). Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 38 S.
- ULLRICH, Ingward (1984): Ekspertizo pri la "Forsta kaj ĉasa fakvortaro" de d-ro Ernst Kleemann, Wiesbaden. In: Forstista Informilo (Eberswalde), 7
- ULLRICH, Ingward (1992): Ĉefaj principoj por la determino de esperantaj forst-terminoj ĝenerale kaj simpligita terminofarado ĉe substantivaj terminoj speciale. In: Forstista Informilo (Eberswalde), 26
- ULLRICH, Ingward (1995): Hauptprinzipien für die Auswahl forstlicher Termini in Esperanto und der Aspekt der freien Wortbildung bei zusammengesetzten substantivischen Termini. Forstista Informilo (Eberswalde), 32, deutsch und Esperanto
- WERNER, Jan (1986): Terminologia kurso. Sdruženú klub ROH, Roudnice n.L., 88 p.
- WÜSTER, Eugen (1931): Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik. Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung. Berlin: VDI-Verlag, 431 p.
- WÜSTER, Eugen (1979): Einführung in die Allgemeine Terminologielehre und Terminologische Lexikographie. Ed. L.BAUER, In Kommission bei Springer-Verlag, Wien/New York, 145 p.
- YERKE, Theodor B. (1983): An international standard term number for multilingual forestry vocabulary development and use in terminological databanks. Administration Report. Berkeley, Pacific Southwest Forest and Range Experiment Station, 10 p.

Tab. 1: Erläuterung zu Begriffsartikeln aus „Lexicon silvestre“, I eo



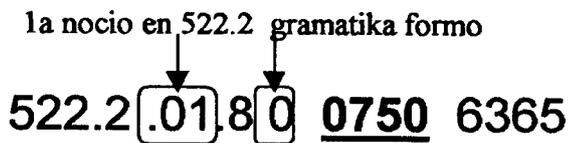
termino → arbarlimo

difino de la nocio → En la montaro tiu altitudo, en la polusa regiono tiu latitudo, kie estas kaŭze de klimato la limregiono de ferma arbarkresko.
cf arbolimo/0114/



arbolimo

„komparu kontraste“ → En la montaro tiu altitudo, en la polusa regiono tiu latitudo, en kiu arboalto/0750/ de 5 m jam ne estas atingata kaj arboj jam ne povas frukti.
cf arbarlimo/0113/

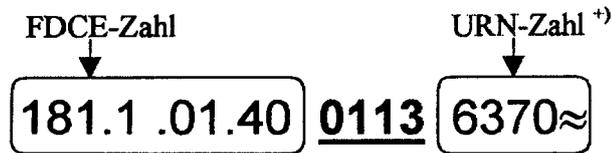


arboalto

Distanco inter la kulmino de arbo kaj la nivelo de gia piedopunkto

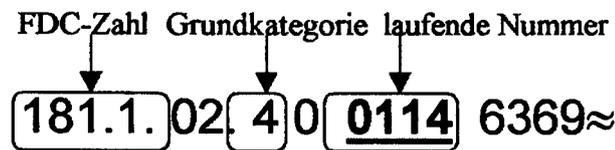
¹⁾s. FORD-ROBERTSON 1971

Tab. 2 Erläuterung zu Begriffsartikeln aus „Lexicon silvestre“, I de



Terminus → Waldgrenze *f*

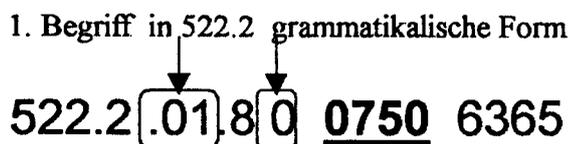
Begriffsdefinition → Im Gebirge die Höhenlage, im polaren Gebiet die geographische Breite, wo der klimatisch bedingte Grenzbereich des geschlossenen Waldwachstums liegt.
cf Baumgrenze/0114/



Baumgrenze *f*

Im Gebirge die Höhenlage, im polaren Gebiet die geographische Breite, in der eine Baumhöhe/0750/ von 5 m nicht mehr erreicht wird und Bäume nicht mehr fruktifizieren können.

„vergleiche dagegen“ → cf Waldgrenze/0113/

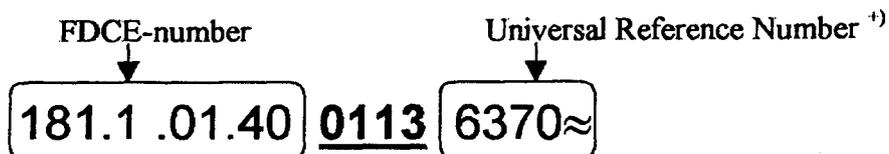


Baumhöhe *f*, Scheitelhöhe *f*

Abstand zwischen dem höchsten Punkt eines Baumes und dem Niveau seines Fußpunktes

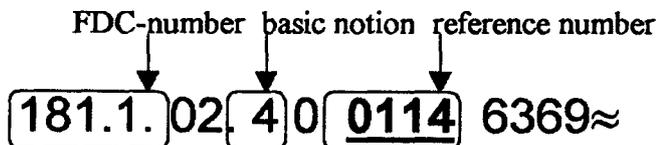
^{†)} s. FORD-ROBERTSON 1971

Tab. 3 Erläuterung zu Begriffsartikeln aus „Lexicon silvestre“, I en



terms → timber line; timberline; forest limit; forest line <; forest boundary !; limit of forest growth !

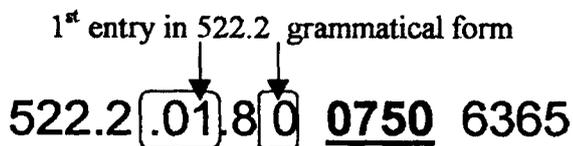
definition of the concept → The altitude on mountains, or the poleward geographical latitude, that determines the climatic limit of coherent woodland.
cf tree-line/0114/



tree-line; treeline; tree line; tree limit #; limit of tree growth !; limit of arboescent vegetation !; limit of the tree zone !; limit of trees !; timber limit !; timber line !

The altitude on mountains or the poleward geographical latitude that limits the tree height/0750/ to less of than 5 meters and prohibits regeneration of trees.

„compare“ → cf timber line/0113/



tree heighth; total heighth; total tree heighth; height; height of standing tree

Distance between the apex of a tree and the level of the tree base

¹⁾ s. FORD-ROBERTSON 1971

Tab. 4: Auszug des gleichen Begriffsartikels aus „I eo“, „I en“, „I de“, und „I fr“

164.4 .04.20 **0084** 5765~

trunko; arbotrunko

Super la radikaro el la grundo altigxanta kolonforma porta parto de arbo gxis la arbopinto/0088/ aux gxis forkigxo en du aux plurajn cx. samdikajn brancxojn. cf fal-trunko/0534/

164.4 .04.20 **0084** 5765~

stem; main stem; main axis of a tree; tree-stem; shaft; bole <; trunk <

The long cylindrical upright supporting part of a tree from the roots up to the top/0088/ or the branching off into two or several branches of similar size. cf tree length/0534/

164.4 .04.20 **0084** 5765~

Schaft *m*; Baumschaft *m*; Baumstamm *m* >; Stamm *m* >

Über dem Wurzelwerk aus dem Boden aufragender säulenförmiger tragender Teil des Baumes bis zum Wipfel/0088/ oder zur Gabelung in zwei oder mehrere etwa gleichstarke Äste. cf Stamm/0534/

164.4 .04.20 **0084** 5765~

tige *f*; tronc *m*; fût *m*~

Partie de l'arbre s'élevant au dessus du sol en forme de colonne jusqu'à la cime ou la fourche, c.-à-d. jusqu'à la hauteur où deux ou plusieurs branches, sensiblement de même grosseur, se sont formées. cf grume/0534/